

Zwei Erste-Hilfe-Kurse in Pegnitz

PEGNITZ. Notfälle geschehen plötzlich und ohne Vorwarnung – was dann zu tun ist und welche Maßnahmen wirklich Sinn machen und wie Sie selbst notwendige und effektive Hilfe leisten können, erfahren Sie bei den Erste-Hilfe-Kursen des Bayerischen Roten Kreuzes. Am Freitag, 4. August, und am Samstag, 12. August, bietet der BRK-Kreisverband Bayreuth Erste-Hilfe-Kurse – jeweils von 8.15 bis 16.15 Uhr – im BRK-Zentrum in Pegnitz, Zum Dianafelsen 7, an. Ein erfahrener Erste-Hilfe-Dozent des BRK-Bildungszentrums vermittelt in den Räumlichkeiten des BRK-Zentrums Pegnitz das erforderliche Fachwissen zur Erstversorgung von lebensbedrohlich Verletzten und Erkrankten in jedem Lebensbereich. Es werden unter anderem folgende Schwerpunkte vermittelt:

- > Allgemeine Verhaltensweisen bei Unfällen und Notfällen,
- > Störungen des Bewusstseins/Bewusstlosigkeit,
- > Atemnot und Herz- Kreislaufkrankungen,
- > Kreislaufstillstand und Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW),
- > Wunden und Wundversorgung, Stillen lebensbedrohlicher Blutungen,
- > Knochen- und Gelenkverletzungen.

Ebenfalls erhalten die Teilnehmer eine unterrichtsbegleitende Lernbrochüre mit allen wichtigen Lehrgangsinhalten.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung im Voraus ist notwendig. Anmelden können Sie sich bequem online unter <https://www.brk-kompetenz-zentrum.de/angebote/kategorie/erste-hilfe> oder unter Telefon 09 21/40 34 13. Die Seminargebühr für Selbstzahler beträgt 75 Euro. Betriebliche Erstshelfer können über das Berufsgenossenschaftsformular, direkt mit dem Unfallversicherungsträger verrechnet werden. Die Rechnungsstellung übernimmt das BRK-Kreisverband Bayreuth. red

KURZ BERICHTET

Heute Sommernachtsfest in Poppendorf

POPPENDORF. Die Feuerwehr lädt zum heutigen Sommernachtsfest am Dorfplatz ab 19 Uhr ein. Dieses Jahr werden unter anderem verschiedene Bratwurstspezialitäten vom Grill angeboten. red

Arbeiten am Friedhof Bronn

PEGNITZ. Am Montag, 31. Juli, startet die geplante Baumaßnahme auf dem Friedhof Bronn mit dem Anschluss des Friedhofes an die Abwasserkanalisation. In einem weiteren Schritt wird ein Wasseranschluss an das Friedhofsgebäude gelegt. Ab Kalenderwoche 33 ist geplant, den Gehweg auf dem Friedhof zu erneuern, meldet die Stadtverwaltung Pegnitz. Hierdurch kann es zu Einschränkungen des Zugangs zum Friedhof kommen. Der rückwärtige Eingang steht uneingeschränkt zur Verfügung. red

Pegnitzer Bauernmarkt heute auf dem Marktplatz

PEGNITZ. Am Samstag, 29. Juli, findet von 9 bis 12 Uhr der Pegnitzer Bauernmarkt auf dem Marktplatz statt. Es werden regionale Produkte von Bauernhöfen aus der Region angeboten. red

Blutspendetermin in Auerbach

AUERBACH. Der Blutspendedienst des Roten Kreuzes lädt alle Bürger zum am Freitag, 4. August, 15 bis 20 Uhr in der Volksschule Auerbach, Neuhauser Straße 1, stattfindenden Blutspendetermin ein. Die Blutspende ist nach Vorlage des Blutspende-Ausweises und eines amtlichen Lichtbildausweises (Personalausweis, Reisepass oder Führerschein) möglich. Blutspenden kann jeder Gesunde vom 18. bis 73. Lebensjahr. red

SO STIMMT'S

In der Berichterstattung um das Eisstadion wurde die Grünen-Stadträtin falsch zitiert. Sie sagte, dass sie aufgrund der veränderten Voraussetzungen keine Möglichkeit sehe, dass „wir als Konsolidierungskommune hierfür noch Geld ausgeben“. Und weil ein Fehler selten allein kommt: In dem hervorgehobenen Zitat von Daniel Rasch wurde er fälschlicherweise als „FW-Stadtrat“ bezeichnet. Natürlich gehört er der Pegnitzer Gemeinschaft (PEG) an. red



Wegen des schlechten Wetters wurde die angekündigte Einweihungsfeier des Tüchersfelder Mehrgenerationenplatzes am 30. Juli abgesagt. Gehen die Kürzungspläne der Bundesregierung durch, können solche Projekte wie in Tüchersfeld erst gar nicht mehr realisiert werden. Foto: Rosi Thiem

Solch ein Platz wäre bald nicht mehr möglich

Bürgermeister der Region laufen Sturm gegen Kürzungspläne der Bundesregierung. Die will Förderungen für ländliche Entwicklung drastisch einschränken. Das träfe vor allem viele Bürger und Vereine, die in ihren Kommunen kleinere, aber wichtige Projekte realisieren.

Von Otto Lapp

PLECH/BAYREUTH/BAMBERG. Von wegen unser Dorf soll schöner werden. Unser Dorf soll vor allem billiger werden – wenn es nach den Plänen der Bundesregierung geht. Denn die hat vor, Geld unter anderem für die ländliche Entwicklung drastisch zu kürzen. Das träfe viele Gemeinden der Region sehr hart. Und treibt die Bürgermeister und Verantwortlichen auf die Barrikaden.

Am heutigen Samstag sollte der Mehrgenerationenplatz in Tüchersfeld eingeweiht werden. Ein Spielplatz, den Tüchersfelder für Tüchersfelder erweitert haben. In mehr als 400 Stunden ehrenamtlicher Arbeit – und mit Mitteln aus dem Regionalbudget. Ein solches Projekt wäre, sollten die Pläne der Bundesregierung umgesetzt werden, kaum mehr möglich.

Denn diese sehen deutliche Kürzungen bei der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) vor. Dazu gehört auch die Streichung des 2018 eingeführten Sonderrahmens „Ländliche Entwicklung“. „Oberfranken würde über ein Drittel seiner Fördergelder verlieren, wenn die Pläne so umgesetzt werden“, befürchtet Lothar Winkler, Leiter des Amts für Ländliche Entwicklung (Ale) Oberfranken. Als Verlierer sieht er dabei die Kommunen und Bürger auf dem Land.

In Bayern wären das laut Winkler 50 bis 70 Millionen Euro weniger als bisher, wo für die ländliche Entwicklung zurzeit noch etwa 170 Millionen fließen. Sein Amt in Bamberg habe im vergangenen Jahr etwa 26 Millionen Euro in Oberfranken an Fördergeld bekommen und verteilt. Die Beschlüsse der Regierung würden das um etwa ein Drittel verringern. „Keiner der Fördertatbestände wäre von der Kürzung ausgenommen“, also vom Regionalbudget bis zur Ortsneuerung, sagte er auf einem Treffen des Wirtschaftsbandes A9/Fränkische Schweiz in Plech, einem Zusammenschluss von 18 Kommunen. Gerade diese wären von der Kürzung betroffen.

Deshalb hatten die 18 aus die Bundestagsabgeordneten Silke Launert (CSU), Thomas Hacker (FDP) sowie Lisa Badum (Grüne) eingeladen. Wichtig sei gewesen, so der Pegnitzer Bürgermeister Wolfgang Nierhoff (PEG), „dass wir versucht haben klarzumachen, dass wir an einem Strang ziehen“. Dabei sei es nicht um Parteipolitik gegangen, sondern nur darum klarzumachen, dass Verständnis dafür da sei zu sparen, aber „die Größenordnung tut weh“.

Nierhoff sagte, das wichtige Thema sollte „nicht im Wahlkampf verramscht werden“. Es gehe darum, die ländliche Region, am Leben zu halten“. Das funktioniere nur gemeinsam, also parteiübergreifend. Ale-Chef Winkler betonte: „Für neue Projekte bleibt wenig Spielraum“, auch wenn die bereits zugesicherten Projekte über die Bühne gingen. Ihm – und den Bürgern und Kommunen – bleibe im Moment nichts Anderes übrig als

bis Oktober zu warten, was dann wirklich beschlossen worden sei. Sein Appell an die Politik: „Lasst die ländlichen Räume nicht hängen“.

Zwar waren die drei Abgeordneten früh gegangen, aber die Wirtschaftsband-Vertreter sagten, diese hätten „Geschlossenheit gezeigt“ und signalisiert dafür zu kämpfen.

Der Pottensteiner Bürgermeister Stefan Frühbeißer (FW) verwies auf eigener Erfahrung auf die Bedeutung des Regionalbudgets

und Wirtschaftsband-Geschäftsführer: „Die 90 000 Euro, die wir bekommen, 10 000 sind Eigenmittel aus der Region von den Kommunen, führen zu einer Gesamt-Investition von 190 000 Euro.“ Vereinfacht ausgedrückt: Jeder Euro, der übers Regionalbudget als Förderung hereinkommt, verdoppelt sich durch die Eigenleitung und das Eigenkapital, das die Antragsteller mitbringen. Also fließt noch mehr Geld in die Region als durch die bloße Förderung.

Stadt“, sagt Launert, „nix für die ländliche Region.“ Das sei „schädlich für die Demokratie“, wenn sich Menschen, die sich engagieren, „abgehängt“ fühlen. Dass gespart werden müsse, sehen alle Bürgermeister ein, auch Launert. „Fünf Prozent ist ok, aber 35 ist zu viel.“

Gelingt ihr das Werben, wird in einer sogenannten Bereinigungs-Sitzung darüber entschieden, ob es nicht doch noch mehr Geld gibt wie für Projekte in Tüchersfeld. Die

„Die Leute sehen, da wird was für uns gemacht. Das müsste man eher aufstocken als reduzieren.“

Wolfgang Nierhoff
Bürgermeister Pegnitz

„Die machen Politik für die Stadt, nix für die ländliche Region. Das ist schädlich für die Demokratie.“

Silke Launert
CSU-Bundestagsabgeordnete

– wie etwa beim Mehrgenerationenplatz in Tüchersfeld. „In kürzester Zeit engagieren sich Bürger und Gruppen und Vereine, die Projekte kreieren.“ Auch in kürzester Zeit könnten sie einen Antrag stellen und ihr Vorhaben schnell umsetzen. Gibt es das Geld nicht mehr, dann „werden sie enttäuscht“.

Etwa 100 000 Euro stehen für die kleinen Projekte im Regionalbudget in der Region bereit. Seit dessen Bestehen 2020 sind offiziell 800 Projekte durchgeführt worden. Auch Nierhoff betonte: „Die Leute sehen, da wird was für uns gemacht. Das müsste man eher aufstocken als reduzieren.“

Zumal die Förderung noch einen ganz anderen Aspekt hat. Darauf wies Michael Breitenfelder hin, Ile-Umsetzungsmanager

Projekte wie der Spielplatz in Schnabelwaid, der für 25 000 Euro schnell umgesetzt wurde, gäbe es nicht mehr. Einfach nicht mehr möglich für kleine Gemeinden mit knapp 1000 Einwohnern. Darauf wies der Bürgermeister Hans Walter Hofmann hin.

Wie könnte es weitergehen? CSU-Bundestags-Abgeordnete Silke Launert aus Bayreuth sitzt auch im Haushaltsausschuss. Also da, wo Geld verteilt wird. Sie will nach eigenen Angaben dafür werben und Anträge stellen, dass doch mehr Geld in die ländliche Entwicklung fließt.

Die Kürzungs-Beschlüsse kommen auch aus dem Bundes-Landwirtschaftsministerium in Berlin, in dem Cem Özdemir (Grüne) der Minister ist. „Die machen Politik für die

„Oberfranken würde über ein Drittel seiner Fördergelder verlieren, wenn die Pläne so umgesetzt werden.“

Lothar Winkler
Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken

Einweihung des dortigen Mehrgenerationenplatzes fällt zwar an diesem Wochenende dennoch aus. Aber immerhin steht er mit der GAK-Förderung. Von den insgesamt 172 Millionen Euro für die ländliche Entwicklung stammen immerhin 45 Millionen aus der GAK und 49 Millionen aus dem Sonderrahmenplan.

Sollten der Sonderrahmenplan und Teile der GAK-Förderung wegfallen, „müssten die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung im Freistaat energisch den Rotstift ansetzen“, warnt der Bamberger Ale-Chef Winkler. Und das, obwohl im Koalitionsvertrag der Ampel „explizit die Verantwortung betont wird, gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen zu schaffen“.



Vertreter des Zusammenschlusses Wirtschaftsband A9/Fränkische Schweiz geben sich kämpferisch: Sie setzen sich dafür ein, dass die Förderung erhalten bleibt. Foto: Otto Lapp